

## **Die Entstehung der römischen Philosophie und der Scipionenkreis.**

Die politischen und Kulturverhältnisse zwischen Griechen und Römern haben eine gute Voraussetzung für gegenseitigen Gedankenaustausch geschaffen. Im 2. Jhr. v.Chr wurden alle gebildeten römischen Staatsbürger von den griechischen Denkern und seinen Ideen stark beeinflusst. Der Scipionenkreis ist ein Phänomen, das wie eine Reaktion auf diese Änderungen zu betrachten ist. Dieser Kreis hat die zahlreichen Freunde von Scipio Aemilianus vereinigt, die als erfolgreiche Politiker, urwüchsige Dichter und tiefeschürfende Denker bekannt waren. Alle Mitglieder des Scipionenkreises waren für die stoische Philosophie begeistert, die mit den althergebrachten römischen Sitten gut im Einklang stand. Die Begriffe der stoischen Ethik und rigorose Moralforderungen waren der Weltanschauung von Römern angemessen. Nicht nur die Tugendslehre, sondern auch die Lebens- und Handlungsweise, die die treuen Anhänger des Stoicismus auszeichneten, sind zu den Hauptthemen der römischen Philosophie geworden. Theoretische Reflexionen und komplizierte Untersuchungen haben kein lebhaftes Interesse bei Römern erweckt und kein Verständnis gefunden. Als Gegenstand ihrer Besinnungen haben sie die Regeln und die Prinzipien ausgewählt, nach denen man das Verhalten und die konkreten Handlungen des Menschen messen kann. Sie hatten keinen Sinn für Abstraktion, deswegen blieben die reinen Ideen für sie, die das Denken produziert, immer fremd und unverständlich. Sie konnten auch nicht durch diese Mitteln, die nur eine bestimmte philosophische Richtung anbot, die Grundprobleme des menschlichen Daseins lösen. Die Lösungswege, die ihnen zweckmäßig schienen, fanden sie bei den unterschiedlichsten Schulen und nicht selten bei denen, die einander feindselig behandelten. Eben deshalb sind viele Wissenschaftler der Meinung, dass der Eklektizismus ein bezeichnendes Merkmal der römischen Philosophie genannt werden kann. Die Tätigkeit des Scipionenkreises hatte eine positive Wirkung auf die Ausbildung und kulturelle Entwicklung ausgeübt und das zunehmende Interesse an griechischer Philosophie verursacht. Dank der Rezeption der neuen Ideen bereicherte sich die römische Literatur an philosophischem Gehalt. Die Fragmente von Lucilius, der zu diesem Kreis gehörte, lassen keinen Zweifel, dass der Dichter mit der Geschichte der Philosophie vertraut war und zahlreiche Probleme berührte, die auch die Philosophen seiner Zeit, also griechische Philosophen, erörterten. Seine Aufmerksamkeit wandte er dabei der Ethik zu, während die Metaphysik und Dialektik stillschweigend übergangen wurden. Aus dem fragmentarischen Zustand der Überlieferung können wir nicht mit Sicherheit schließen, welcher Philosophenschule er den Vorzug gab und ob er tatsächlich von den Diskussionen der Stoiker oder der Akademiker beeinflusst war. In dieser Hinsicht erweisen sich die Fragmente der 28. und 29. Bücher, berühmtes *virtus*-Fragment und das erste Buch, wo es sich um *Concilium deorum* handelt, als besonders aufschlußreich. In Lucilius' Satiren ist Scipio Aemilianus besungen worden und wir finden auch viele Verse, die man für einen Beweis der festen Freundschaft halten kann. Der Satiriker verspottet freimütig die Feinde von Scipio, schildert ihre Laster und vergisst dabei nicht, seine Lebensideale in einem günstigen Licht darzustellen. Ein anderes Mitglied des Scipionenkreises war ein stoischer Philosoph Panaitios der als Begründer der mittleren Stoa gilt. Er stand im freundschaftlichen Umgang mit dem jüngeren Scipio und verfasste ein Buch mit dem Titel *peri tou kathekontos*, das ein philosophisches Programm beinhaltete und die grundsätzlichen Prinzipien seiner Ethiklehre erläuterte. Nach der A.Schmekel's Ansicht kann man in der Schilderung der *virtus* (1326ff) bei Lucilius ganz den Geist des Panaitios spüren. Die alte Vermutung, dass Lucilius eine Satire des 11. Buches Panaitios gewidmet habe, bleibt doch immer unsicher. Es ist gut bekannt, dass Panaitios für die Erneuerung des Stoicismus konkrete Impulse gab, indem er versuchte, das Verhältnis der Stoa zur platonischen Tradition historisch zu klären und die Paradoxa der stoischen Doktrin aufzulösen. Seine Überlegungen sind vor dem spurlosen Verschwinden und der Vergessenheit im Cicero's *De Officiis* bewahrt worden, aber die Frage, ob man seine Gedanken von den Cicero's Ergänzungen trennen kann, bleibt immer noch offen. Der griechische Historiker Polybios, der auch als Erzieher von Scipio Aemilianus berühmt geworden ist, trat zu Panaitios in ein wirkliches Freundschaftsverhältnis. Das sechste Buch seines Geschichtswerkes verrät den starken Einfluss der stoischen Theologie und ist auch für unser Thema von großer Bedeutung.

- 1) Liliya Ivanova,  
Promovierende, Staatliche M.W.Lomonossow-Universität in Moskau  
Anschrift: Russland, Moskau 127572, Abramtzevskaja Str.11/1,102  
[semitarita@yandex.ru](mailto:semitarita@yandex.ru)
- 2) vorgesehene Panel:  
Comparative Histories: Greece, Rome and others
- 3) Titel des Beitrages:  
Die Entstehung der römischen Philosophie und der Scipionenkreis.